

<b>Gemeinsamer Fraktionsantrag</b>		<b>Vorlage-Nr: 20/338</b>
Federführend: Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN		Status: öffentlich Datum: 16.10.2020 Verfasser/in: Rübiger, Ulrich
Auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, der SPD-Fraktion und der Fraktion DIE LINKE: Umsetzung eines stadtteilübergreifenden Müllkonzeptes		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
28.10.2020	Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr	Vorberatung
16.11.2020	Verwaltungsausschuss	Entscheidung

### Sachverhalt:

Die Gemeinwesenarbeit der Nordstadt (Nordstadt.Mehr.Wert), des Fahrenheitgebietes (Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY) und des Stadtfelds (Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld e.V.) haben seit 2016 ein gemeinsames und übergeordnetes Modellprojekt für die Stadt Hildesheim erarbeitet (siehe Anlage). Dieses soll zunächst in den Stadtgebieten Oststadt mit Stadtfeld, Fahrenheitgebiet, Nordstadt und Drispstedt ansetzen. Es geht um ein gemeinsames Handeln aller Beteiligten (z.B. ZAH, Stadtordnungsdienst, Unternehmen der Wohnungswirtschaft, Hausmeisterdienste, Sozialarbeit, engagierte Nachbarn). Das Vorgehen soll präventiv (Aufklärung, Anreiz), aber auch repressiv (schnellere und konsequentere Strafverfolgung, Absicherung) ausgerichtet sein. Ziel ist auch der Start einer Kampagne, die Wiedererkennungswert entfaltet.

Das Müllkonzept ist mit seinen Einzelmaßnahmen in den Modulen „Aufklärung“, „Reaktion“, „Kontrolle/Verfolgung“ und „Kampagne 'Saubere Stadt'“ ein langfristiges und mehrschrittiges Gesamtprojekt. Die Projektarbeit soll fortlaufend evaluiert und dokumentarisch begleitet werden, bereits vorhandene „Best-Practice“-Modellen anderer Städte sind ggf. miteinzubeziehen. Es soll beispielgebend und übertragbar sein und ist auf mindestens 3 bis maximal 5 Projektjahre hin angelegt, um Nachhaltigkeit zu bewirken und messbare Erfolge zu erzielen.

Mit der Umsetzung des Konzeptes soll 2021 mit der Einsetzung eines/einer Projektkoordinator/s/in begonnen werden. Der ZAH hat seine Bereitschaft signalisiert, die Trägerschaft und die Einrichtung eines Büros für eine Fachkraft zu übernehmen, kann aber darüber hinaus zum aktuellen Zeitpunkt keine finanziellen Zusagen treffen.

Dafür muss es zunächst eine grundsätzliche Zustimmung der Stadt zur Umsetzung und Mitfinanzierung des stadtteilübergreifenden Müllkonzeptes geben, um danach weitere Geldgeber aus der Wohnungswirtschaft, ZAH, Jobcenter etc. zur vollen Finanzierung zu gewinnen.

Inzwischen liegt auch ein einstimmiger Beschluss des Ortsrates Nordstadt vor:

„Der Stadtrat und die Verwaltung der Stadt Hildesheim werden gebeten, die im beigefügten Müllkonzept für Hildesheim dargestellten Handlungsempfehlungen zu übernehmen. Insbesondere sollen in einem Modellvorhaben in ausgewählten Stadtteilen die Ansätze erprobt werden. Dazu sollen die vier genannten Module („Aufklärung“, „Reaktion“, „Kontrolle/Verfolgung“ und „Kampagne 'Saubere Stadt'“) umgesetzt werden. Die Umsetzung soll mit den in „Phase I“ genannten Maßnahmen begonnen werden. Hierzu soll die entsprechende Personalstelle für eine Planungs- und Koordinierungsstelle in den Haushalt 2021 eingestellt werden.“

**Beschlussvorschlag:**

Der Umsetzung eines stadtteilübergreifenden Müllkonzeptes in der Stadt Hildesheim wie im Sachverhalt beschrieben wird, vorbehaltlich der Haushaltsberatungen, grundsätzlich zugestimmt. Die Verwaltung wird beauftragt entsprechende Maßnahmen zu ergreifen und mit den handelnden Akteuren das vorliegende Konzept zu konkretisieren bzw. umzusetzen. Dafür wird zur Einrichtung einer Stelle Projektkoordination zunächst mit dem Haushalt für 2021 ein Zuschussbetrag in Höhe von 25.000,-€ bereitgestellt. Dieser wird bis zur Gewinnung weiterer Geldgeber bzw. Sponsoren und/oder Spender mit einem Sperrvermerk versehen.

**Anlage:**

- Müllkonzept

# Stadtteilübergreifendes Müllkonzept für Hildesheim

## Modellhaftes Gesamtprojekt mit 4 Modulen

zur allgemeinen Verbesserung des Entsorgungsverhalten und Reduzierung des Müllaufkommens  
in Stadt und Landkreis Hildesheim

--- Kurzkonzzept zur ersten Förderplanung ---

ENTWURFSFASSUNG (Stand: 03.2020)

### 1. Ausgangslage

---

Das Thema Müll, bzw. „Vermüllung“ ist ein stadtweites Problem, das das Stadtteilbild nachhaltig negativ prägt. Manche Zonen, aber auch ganze Stadtteile und Wohngebiete scheinen davon insbesondere betroffen. Für die lokalen sozialen Einrichtungen, die gemeinwesenarbeitsmäßig ins nachbarschaftliche Umfeld hineinwirken und für das Ziel einer Verbesserung der Stadtteilentwicklung aktiv sind, ist der Müll ein alltägliches Thema. Fehlende Mülltrennung, verstopfte Mülltonnen und -plätze, wilde Sperrmüllentsorgung, verwahrloste Grün- und Spielflächen sind nur einige der vielen Phänomene, über die sich Abfallwirtschaft, Stadtordnungsdienst, Wohnungswirtschaft, sowie engagierte Menschen in den jeweiligen Nachbarschaften auseinandersetzen. Das lokale Engagement der Gemeinwesenarbeit um diese Problemlagen in den Quartieren hat vor allem gezeigt, dass kurzfristige und temporäre Aktionen (z.B. Frühjahrsputz) oder Projekte (z.B. Förderung nachbarschaftlicher Initiativegruppe) wenig bewirken. Denn: hinter der allgemeinen „Verwahrlosungstendenz“ stehen komplexe Problemlagen. Diese müssten parallel und mit einem gezielten Vorgehen aller beteiligten Kräfte verfolgt werden, damit eine dauerhafte Veränderung erzielt wird. Dies muss in den besonders belasteten Stadtteilen beginnen, darf dort aber nicht stehen bleiben. „Sauberkeit“ ist ein Ziel für den gesamten öffentlichen Raum von Stadt und Landkreis Hildesheim.

### 2. Problemanalyse

---

Das Problemthema umfasst, nach Beobachtungen in den Stadtteilen, bei näherem Hinsehen verschiedene Bereiche:

- **Müllentsorgung:** Der Hausmüll wird falsch getrennt und entsorgt. Die Mülltonnen, bzw. Container in den Müllplätzen der Wohnhäuser sind wegen falscher Befüllung schnell überlastet. Zusätzliche Entsorgungen verursachen der Mieterschaft hohe Kosten.
- **Gelbe Säcke:** Gleiches gilt für die Gelben Säcke. Auch hier werden durch nachträgliche Trennung und Entsorgung Kosten verursacht. Mutwilligkeit oder Wetterbedingungen sorgen oftmals dafür, dass Gelbe Säcke reißen und der Müll in alle Himmelsrichtungen verstreut wird.
- **Allgemeines Wegwerfverhalten:** Nach allgemeinen Beobachtungen lassen Bürgerinnen und Bürger ihren Müll einfach auf die Straße fallen.
- **Sperrmüll:** In den Kellern und auf den Dachböden werden Räume oder Flure immer wieder durch Sperrmüll verstopft. Viele Nachbarn scheinen nicht zu wissen, wie die Sperrmüll-Abholung beantragt und organisiert wird, bzw. dass diese zweimal jährlich kostenfrei erfolgt.
- **Illegale Müll- und Sperrmüllentsorgung:** In den umgebenden Grünanlagen wird immer wieder Müll- und Sperrmüll abgelagert. Trotz Anzeige beim Stadtordnungsamt dauert es oft länger, bis Müllplätze gesäubert werden können – oft wachsen die „wildes Müllhaufen“ in der Wartezeit weiter.
- **„Party“-Müll an öffentlichen Plätzen und Parks**
- **Gastronomie-Müll**

- **Überfüllte und zu selten geleerte öffentliche Mülleimer**
- **Ungeziefer:** Die falsche Müllentsorgung zieht Ungeziefer (Ratten) an.
- **Hundekot:** Teilproblem ist der Hundekot auf Grün- und Freiflächen.
- **Einkaufswagen:** Ein weiteres Phänomen, das die Außenwahrnehmung eines Stadtteils prägt, sind die losen Einkaufswagen, die nach dem Einkaufen mitgenommen und an Hauseingängen, auf öffentlichen Plätzen oder in Nischen stehen gelassen werden.

Hierbei lassen sich einerseits verschiedene z.B. kultur-, bildungs-, und/oder erziehungsbedingte Ursachen und Auslöser vermuten. Andererseits sind aber auch „strukturelle“ Probleme beobachtbar, z.B. durch nicht ausreichende Leerungsintervalle von Mülleimern in stark genutzten öffentlichen Bereichen oder durch Supermarktbetreiber, die ihre Einkaufswagen nicht mit Wegfahrsperrern sichern, o.a.

### **3. Zum Gesamtprojekt: Stadtteilübergreifendes Müllkonzept in Hildesheim Nord-Ost**

---

Die Gemeinwesenarbeit der Nordstadt (Nordstadt.Mehr.Wert), des Fahrenheitgebietes (Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY) und des Stadtfelds (Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld e.V.) haben 2016 mit der Arbeit an einem gemeinsamen und übergeordneten Modellprojekt begonnen. Das angestrebte Müllkonzept soll **stadtteilübergreifend** zunächst in den genannten Stadtgebieten Oststadt mit Stadtfeld, Fahrenheitgebiet, Nordstadt und Drispensedt ansetzen. Hierfür sollen die im Zusammenhang beteiligten Kräfte an einen Tisch gebracht und für ein **gemeinsames Vorgehen** gewonnen werden (z.B. ZAH, Stadtordnungsdienst, Unternehmen der Wohnungswirtschaft, Hausmeisterdienste, Sozialarbeit, engagierte Nachbarn).

Das Vorgehen soll **präventiv** (Aufklärung, Anreiz), **aber auch repressiv** (schnellere und konsequentere Strafverfolgung, Absicherung) ausgerichtet sein.

Parallel dazu muss auch mit großflächigen Impulsen in die Stadt und in den Landkreis Hildesheim hineingewirkt werden. Ziel ist der Start einer **Kampagne**, die Wiedererkennungswert entfaltet. Wie im kleinteiligen Stadtteilbereich sollen dabei einerseits positive Impulse in der Prävention gesetzt werden, andererseits aber deutliche Signale der „Null-Toleranz“ gegen Umfeld- und Umweltverschmutzung ausgestrahlt werden.

Hierbei ergeben sich viele Ideen für verschiedene Einzelmaßnahmen, die parallel, bzw. aufeinander aufbauend verfolgt werden sollen. Dabei bieten sich folgende 4 Module als Handlungsleitfaden an:

#### **MODUL I: Aufklärung**

Es greift zu kurz, den Bürgern „antisoziales“ Verhalten vorzuwerfen. Es ist davon auszugehen, dass im Großteil das Wissen (z.B. über korrekte Mülltrennung), sowie die positive Anleitung und Bestätigung fehlt. Im **präventiv** gestalteten Modul Aufklärung soll diesem Defizit gezielt, flächendeckend und positiv begegnet werden:

- **Ursachen-Forschung:** In einem ersten, grundlegenden Schritt soll zu den Gründen falschen Entsorgungsverhaltens vertiefend geforscht werden (kulturelle Einstellungen und Wahrnehmungen, Bildungsfragen, etc.). Dies könnte in Zusammenarbeit mit den hiesigen Hochschulen und durch gezielte Haushalts-Befragungen geschehen.
- **Erreichbarkeit:** Einrichtung von „Service-Points“ in den Stadtteilen. Die gemeinwesen- arbeiterischen Nachbarschaftseinrichtungen bieten sich zur Einrichtung von „Service-

Punkten“ im Umfeld an. Kontrollierte Abgabe von Gelben Säcken, Ausföhlhilfe bei Sperrmüllanträgen, sowie Vermittlung von Trennhilfen wären hier leistbare Möglichkeiten der Stadtteil-Sozialarbeit.

- **Bildhaftigkeit:** Es gilt (mehrsprachige und bildhafte) Materialien zu entwickeln und gezielt in Umlauf bringen, die Kostenersparnisse und Umweltaspekte der korrekten Müllentsorgung positiv deutlich machen. Schautafeln/Trennungshinweise auch sichtbar an den Müllplätzen anbringen.
- **Anreiz-Systeme:** Weiterhin könnten, z.B. in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft Anreiz-Systeme geschaffen werden, die korrektes Entsorgungsverhalten dauerhaft „belohnen“: Bonuspunkt-Programme, Gewinnspiele, Vergünstigungen, o.ä.
- **Müllcoach-Projekt:** Ein langfristig angelegtes und umfangreiches Projekt steht hier besonders im Mittelpunkt: Mit dem „Müllcoach-Projekt“ werden Menschen ausgebildet und qualifiziert, um vor Ort Haushalte zu besuchen und die Anwohnenden auf spielerischem, kultursensiblen Wegen über Mülltrennung aufzuklären und kurzzeitig zu begleiten. (Dabei werden die vorgenannten Möglichkeiten natürlich sinnvoll einbezogen).
  - o **Früherziehung:** Auch pädagogische Projekte in Kindergärten und Schulen wären über die „Müllcoaches“ denkbar, um über die Früherziehung der Kinder auch positiv in die Familien-Haushalte hinein zu wirken.
  - o **Neu-Mieterprogramm:** In Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Wohnungswirtschaft könnten Neumieter gezielt aufgesucht werden, bzw. schon als Wohnungsbewerber Schulungen durch die „Müllcoaches“ erhalten.

In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter könnten im Müllcoach-Projekt Arbeitsstellen geschaffen werden.

## MODUL II: Reaktion

- **Kommunikation/Interaktion:** Für eine schnellere Reaktion (im Sinne von Säuberung, aber auch Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten) ist eine engere Zusammenarbeit und Kommunikation von den beteiligten Kräften (Stadtordnungsdienst, ZAH/Wertstoffhof, Vermietern und Wohnungsbaugesellschaften, Stadtteil-Gemeinwesenarbeit, u.a.) unerlässlich.
- **Sensibilität:** In Hausgemeinschaften und in der Nachbarschaft sollte für Sensibilität bezüglich der Müllentsorgung geworben werden.
- **Beteiligung:** Anwohnende wissen als unmittelbar Betroffene und als „Experten“ ihres Umfelds oft mehr, bringen zielführende Ideen ein und sind in vielen Fällen auch bereit, sich positiv einzusetzen und aktiv zu engagieren. Hier müssen entsprechende Verfahren der Aktivierung und dauerhaften Beteiligung in den jeweiligen Quartieren durchgeführt werden.
- **Kampagnen:** Warnhinweise, originelle Aufkleber, o.a. an relevanten Plätzen/Nischen, die Bürgerunmut über falsche Müllentsorgung signalisieren. (Siehe auch: Modul IV)
- **Einsatzteams:** Ein größerer Baustein in Modul II ist der Aufbau von schnellen „Einsatzteams“ in der Nachbarschaft. Diese Teams sorgen im Bedarfsfall für die zeitnahe Entsorgung „wilder“ Müllplätze, bieten eventuell Unterstützung bei Sperrmüll-Entsorgungsterminen, kümmern sich um Rücklieferung von Einkaufswagen an Supermärkte, usw.

Für die Stadtteil-Einsatzteams könnten, ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter, Arbeitsgelegenheiten eingerichtet werden. Auch Ehrenamtliche, Sozialstunden-Leistende, u.a. kämen weiterführend in Frage.

### MODULL III: Kontrolle/Verfolgung

Es ist deutlich, dass neben Aufklärung und eigener Reaktion auch in eine Erhöhung der Kontrolle und der Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten investiert werden muss.

- **Überwachung:** Im Bereich von Müllplätzen oder anderen sensiblen Punkten macht eventuell die Einrichtung einer Kameraüberwachung oder von anderen Sicherheitsmaßnahmen Sinn.
- **Ansprache:** Über Präsenzverstärkung (z.B. durch das Stadtordnungsamt) und bei Kontrollgängen ließen sich punktuell direkte Ansprachen leisten.
- **Verfolgung:** Bei falsch oder illegal entsorgten Müll sollten (bei Hinweisen auf den Verursacher) entsprechende Anzeigen beim Ordnungsamt gestellt werden. Hier kann vor allem den betroffenen Wohnungsunternehmen zugearbeitet werden.

### Modul IV: Kampagne „Saubere Stadt“

- **Kampagne:** Initiierung einer stadt- und landkreisweiten Kampagne zum Thema „Saubere Stadt“. Entwicklung und gezielte Verbreitung origineller, ansprechender, bildhafter, mehrsprachiger Materialien mit Wiedererkennungswert. In diesem Zusammenhang sollte die Perspektive „Kulturhauptstadt 2025“ mit betont werden.
- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:** Gezielte und systematische Öffentlichkeitsarbeit in den lokalen Medien, die Aufklärung leistet, Anerkennung (für Bürgerengagement) ausspricht, etc.
- **Maßnahmen zur Initiierung bürgerschaftlichen Engagements:** Frühjahrsputz, evtl. Herbstputz, quartiersbezogene Sperrmülltage, u.a.
- **Initiierung von Wettbewerben/Preisen:** Innovative Ideen von Bürgerinnen und Bürgern, bzw. lokalen Unternehmen zum Thema Müllreduzierung, Umweltschutz, Preiswürdigungen von herausragendem, ehrenamtlichen Engagement, etc.
- **Aktionen/Events:** Kunstaktionen, Ausstellung, Feste, etc.
- **Gewerbe/Gastronomie-Müll:** Zusammenarbeit mit Gastronomien, bzw. örtlichen Gewerbebetrieben zur Reduzierung von Verpackungsmüll.
- **Neu-Bürgerprogramm:** In Zusammenarbeit mit dem Bürgerbüro könnten auch Neubürger der Stadt bei der Anmeldung entsprechendes Material an die Hand bekommen.

Das Müllkonzept ist somit mit seinen Einzelmaßnahmen in den Modulen ein langfristiges und mehrschrittiges Gesamtprojekt. Es ist auf **mindestens 3 bis maximal 5 Projektjahre** hin angelegt, um Nachhaltigkeit zu bewirken und messbare Erfolge zu erzielen.

### Modellhaftigkeit und Übertragbarkeit

Das „Müllkonzept“ will als Modellprojekt beispielgebend und übertragbar sein. Das heißt, eine wissenschaftliche Begleitung und anschauliche Dokumentation ist vorgesehen. Hierbei gilt es, nach bereits vorhandenen „Best-Practice“-Modellen anderer Städte zu forschen und diese eventuell einzubeziehen.

### Messbarkeit

Weiterhin ist es notwendig, Grundlagen für eine langfristige Wirksamkeits- und Erfolgsmessung des Müllkonzepts zu entwickeln (in den Bezügen Sauberkeit, Wirtschaftlichkeit, u.a.). Die Projektarbeit soll fortlaufend evaluiert und dokumentarisch begleitet werden. Ergebnis der Begleitung könnte ein Handbuch oder ein Handlungsleitfaden darstellen, der für andere Städte/Kommunen eine Anregung und Orientierungshilfe bieten kann.

Gerade im Hinblick auf die Messbarkeit ist die langfristige Auslegung des Gesamtprojektes (3 bis 5 Jahre) empfehlenswert.

#### **4. Ziele allgemein**

---

- Erhöhung des öffentlichen Bewusstseins für korrekte Mülltrennung und -entsorgung, sowie des allgemeinen Umweltbewusstseins
- dadurch: langfristig sicht- und spürbare Verbesserung der Sauberkeit in den Stadtteilen, der Stadt und dem Landkreis
- messbare Kostenersparnis (aufgrund sinkender Kosten für zusätzliche Entsorgungen)
- messbarer Rückgang von Ordnungswidrigkeiten
- Anstieg des bürgerschaftlichen Engagements und couragierten Einsatzes
- ...

#### **5. Kooperationen**

---

- Gemeinwesenarbeit in den Stadtteilen
- Quartiersmanagements im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“
- ZAH
- Stadtordnungsdienst (Stadt/Landkreis)
- weitere relevante Fachbereiche von Stadt und Landkreis (z.B. Jugend, Grünpflege, u.a.)
- Wohnungsunternehmen: BWV, gbg, KWB, alpha Immobilien, u.a.
- Beauftragte Dienstleistungsunternehmen: Hausmeisterservices, Umweltdienste, etc.
- Jobcenter
- HAWK, bzw. Universität Hildesheim (wissenschaftliche Begleitung, Evaluation)
- LAG Soz. Brennpunkte
- ...

#### **6. Umsetzung**

---

Die aktive Umsetzung des drei- bis fünfjährigen „Müllkonzeptes“ soll 2021 beginnen. Das Gesamtprojekt soll 2020 über eine einjährige Projektvorbereitungsphase intensiv vorbereitet werden.

Hierfür soll ein/eine Projektkoordinator/in (m/w) in Vollzeit (39,5 Wo/Std.) für folgende Aufgaben eingestellt werden:

- Konzentrierter Aufbau des Kooperations-Netzwerkes und Anbahnung einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung, z.B. mit der Abfallwirtschaft, den Dezernaten und Fachbereichen von Stadt und Landkreis (Ordnungsdienste/Grünpflege, u.a.), weiterführend mit der Wohnungswirtschaft, der sozialraumorientierten Sozialarbeit, mit Initiativen von Umwelt- und Klimaschutz, dem Jobcenter, Wirtschaftsunternehmen und Gastronomien, Bildungseinrichtungen, Forschungsinstituten, sowie engagierten Bürgerinnen und Bürger.
- Erarbeitung eines Finanzierungskonzeptes und Mithilfe bei Fundraising-Aktivitäten zur Finanzierung des Gesamtprojektes, bzw. seiner einzelnen Bausteine.
- Einrichtung eines Büros oder Ladenlokals als zentrale Koordinierungsstelle und Präsenz in der Öffentlichkeit.
- Recherche-Tätigkeiten (Best-Practice-Modelle anderer Kommunen, innovative Projekte, etc.).

- Konzeptionelle Weiterentwicklung der einzelnen Maßnahmen in den jeweiligen Modulen (Handlungsfeldern).
- Entwicklung von Instrumenten zur langfristigen Wirksamkeits- und Erfolgsmessung des Müllkonzepts.
- Erste Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (auch „Social Media“), sowie im Bereich der Kampagnenarbeit.

Die/der Projektkoordinator/in sollte folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Ausbildung/Studium/Qualifizierung im Bereich der Sozialarbeit, der Umweltpädagogik oder Umweltschutz-/Abfalltechnik, der politischen Bildung, oder verwandte Zugänge
- Vorerfahrungen und Fähigkeiten im Bereich der Netzwerkarbeit
- Vorerfahrungen und Fähigkeiten im Bereich des Projektmanagements und Fundraisings
- Vorerfahrungen und Fähigkeiten im Bereich der Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit

Zur Finanzierungsplanung:

Es ist angestrebt, dass für das drei- bis fünfjährige Kernprojekt eine kooperative Mischfinanzierung aufgebaut wird, wobei kommunale Mittel und Förderanteile durch die Partner aus der Wohnungswirtschaft sowie der Abfallwirtschaft eingebracht werden.

Für verschiedene einzelne Projekte in den jeweiligen Modulen sollen weitere Fördermöglichkeiten recherchiert und beantragt werden (z.B. Stiftungen oder Förderprogramme, die Umwelt- und Klimaschutz, Bildung, Soziales, usw. zum Schwerpunkt haben).

Für die Finanzierung spezifischer Einzelmaßnahmen wird wiederum auf die Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern gesetzt, z.B. mit der Arbeitsagentur/dem Jobcenter für die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten im Rahmen des „Müllcoach-Projekts“ oder der „Stadtteil-Einsatz-Teams“.

Zunächst gilt es also, die Finanzierung der Fachkraft für die Projektkoordination für die ersten 12 Einsatzmonate gemeinsam zu sichern.

---

### Eine Initiative der Gemeinwesenarbeit in Hildesheim Nord-Ost (mit Fahrenheit und Stadtfeld)

Ihre Ansprechpartner		
<b>Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.</b> Geschäftsbereich Gemeinwesenarbeit Jörg Piprek Pfaffenstieg 12 31134 Hildesheim Tel. (05121) 1677-252 joerg.piprek@caritas-hildesheim.de	<b>Nordstadt.Mehr.Wert e.V.</b> Stadtteilbüro Nordstadt Lebenshilfe Hildesheim e.V. Frank Auracher Jessica Feyer Hochkamp 25 31137 Hildesheim Tel. (05121) 28 16 311 kontakt@nordstadt-mehr-wert.de	<b>Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld e.V.</b> Stadtteilbüro Stadtfeld Jens-Hendrick Grumbrecht Triftäckerstr. 31 31135 Hildesheim Tel. (05121) 9276671 Mobil: 0177-3306008 info@gwe-stadtfeld.de